

RELATION

Aus dem Tempel der Astrææ

Ben

höchst = meritirter Erhöhung

Des Hoch-Edlen/Besten/Hochgelahrten/Hochweisen
und Hochbenahmten

Herrn. Samuel Knorrs

von Rosenroth/

Com. Pal. Cælar. bißherigen ältesten Scabini,

Als Derselbige

in der Anno M. D. C. C. IV. d. 9. Sept.

Zu B örlich gehaltenen Chur- und Raths- Wahl

Suder Bürgermeister- Würde gelangete/

Ingleichen

Des Hoch- Wohl-Edlen/Besten/Rechts- Wohl- Gelahrten Hoch-
weisen und Hochbenahmten

Herrn

Johan̄ George Pauli/

Bornehmen des Raths/ als Er bey eben dieser Wahl auf die
Schöppen- Bancf befördert wurde/

Wie auch

Des Hoch- Wohl-Edlen/Besten/Rechts- Wohl- Gelahrten/ Hoch-
weisen und Hochbenahmten

Herrn. Frank Straphini/

Erb- Herrn auf Liza und Kauschwalda/ &c.

Als Derselbe zu gleicher Zeit die Ehre eines vornehmen Raths-
Gliedes erhielt/

Welche nebst schuldiger Gratulation in geziemender Observanz gegen seine respective
hohe Patronen und kindlicher Ergebenheit gegen seinen hoch-
zuehrenden Herrn Vater



Sie grosse Königin der Götter dieser Zeit!
 Astræa, welche sorgt/das Recht und Billigkeit
 Samt Fried' und Treue sich in Stadt und Län-
 dern küssen!
 Hat ihrer Priesterschaft durch Famae Thon zu
 wissen!

Sie solten ohn Verzug vor ihrem Throne stehn/
 Weil Sie gemeynet sey die Feyer zu begeh'n/
 Bey welcher Sie erkennt/was ihre Reichs-Vasallen
 Bestraffet und belohnt/und was sonst vorgefallen.
 Kaum war der Thon erschallt und der Befehl erblickt/
 So ward auf dieses Fest vortreflich zugeschickt/
 Man dachte/wie man wohl den Tempel schmücken sollte/
 In dem Astræa sich als Fürstin zeigen wolte.
 Demnach so ward ein Sitz von Purpur aufgeführt/
 Dabey mit Diamant außs prächtigste geziert/
 Ein künstliches Gespinst von Goldgemengter Seiden
 Ward rings umher gehengt den Tempel zu bekleiden.
 Zur Seiten sahe man viel Statuen gesetzt/
 In diese war der Ruhm der Priester eingek't/
 Die sich verdient gemacht; Ihr Bild nun recht zu kennen/
 So mussten gleich dabey vor Sie viel Ampeln brennen.
 Inzwischen als das Fest den Anfang würcklich nahm/
 Und nun die Göttin selbst in diesen Tempel kam;
 So ward Sie von der Schaar der Priesterschaft begleitet/
 Und auf den Thron gesetzt/den man Ihr zubereitet.

Ihr Antlik glänzte gleich wie der Sonnen Blik /
Der wohlgebaute Leib / der ungemeyne Wik /
Den diese Königin in allem Thun bezeigte /
Die Krone / welche sich um ihre Schläffe neigte /
Der Purpur / so das paar der Schultern fest umschloß /
Der Rede Majestät / die von den Lippen floß /
Das Schwerdt und was Sie mehr in ihren Händen führte /
Gab deutlich zu verstehn daß Ihr der Thron gebührte.
Nachdem nun ieder man erstaunend vor Ihr stand /
Sprach Sie: Getreueste! Euch ist gar wohl bekant /
Was massen dieser Tag von uns ist ausgesetzt /
Zu sehn / was unsre Macht befördert und verletzet.
Drum tretet nur herbey und saget kühnlich an /
Theils / was der Feinde Schwarm durch Grimm und List
gethan /

Theils / wie Ihr selbst gekämpft / und wie von eurem Orden
Die Hnsguld und das Recht bisher beschützt worden?
Hier ward nun lange Zeit mit Reden zugebracht /
Und mancher Wichtigkeit von beyden nachgedacht /
Da denn Astræa sich ganz inniglich vergnügte /
Und die Vermahnung noch zu Ihren Worten fügte:
Getreue fahret fort / beschützt meinen Thron /
Und hoffet einst von mir den wohlverdienten Lohn /
Wie solchen nechst ein Haupt aus eurer Zahl erlanget /
Des Nahme / wie Ihr seht / hier glänzt / dort herrlich pranget.
Aniko stehet noch vor meinem Throne still /
Und höret an / wie ich den Ort ersetzen will:
Es sollen zwey von Euch auf höh're Staffeln kommen /
Dann wird ein neues Glied in Eure Zahl genommen.
Vors erste soll mein Knorr nunmehr erhöht seyn /
Denn sein Verdienst ist groß / sein Wissen ungemeyn.
Wer die Belehrtigkeit / Vorsichtigkeit im rathen /
Wer unverdroßnen Fleiß und Glück in allen Thaten /
Wer Treu und Redlichkeit / Erfahrung bey der Stadt /
Und was sonst ein Regent vor Jugend nöthig hat /
Ja wer mit Freundlichkeit und Ernst vermischte Minen /
Die zu der Bösen Furcht der Frommen Liebe dienen /

Beyammen sehen wil/dem wird mein **R**norr genennt/
 Weil man den Inbegriff davon bey Ihm erkennt.
 Und dieses hat Ihm auch viel Ansehn zugezogen
 Ja selbst Des Landes Haupt zu hoher Kunst betwogen.
 Drum wird das Consulat Ihm billich auferlegt/
 Ich weiß/ daß Er die Last gleichwie ein Atlas trägt/
 Die Schultern schicken sich zu dieser grossen Bürde/
 Und ieder Bürger ruft: Glück zu zur neuen Bürde!
 Nach diesem rücket auch mein **P**auli weiter fort/
 Verstand und Wissenschaft zeigt Ihm denselben Ort/
 Dem Er durch Rath und That wird vorzustehen wissen/
 Nicht anders/ als Er sich vorher zu thun beflissen.
 Der Bürger Werk und Sinn ist Ihm schon längst ver-
 pflicht/
 Daß auch der blasse **M**eid ein gütig Urtheil spricht/
 Wer frembd und elend ist/muß Seine Sorgfalt loben/
 Drum wird Er auf die **B**anck der Schöppen icht erhoben.
 Und endlich stelle Dich auch mein **S**traphinus dar.
 Komm mache dein Gemüth durch Proben offenbahr/
 Erweise bey der Zahl der Priester deine Gaben/
 Denn eben du solst hier die leere Stelle haben.
 Dein Jugend-Lauff ist uns mehr als zu wohl bewust/
 Die ganze Priesterschaft kennt deine treue Brust/
 Sie weiß/wie fleißig Du des Ihrigen gepfleget/
 Was Du vor Müh und Schweiß oft Tag und Nacht geheget.
 Das Armuth nennet Dich sein Kleinod in der Welt/
 Nachdem Du Ihm zu gut schon manches angestellt/
 Und das gemeine Heil fährt weiter fort zu hoffen/
 Weil Ihm bereits von Dir sehr vieles eingetroffen.
 Hier schwieg **A**stræa still. Die Fama war zur Hand/
 Und machte diesen Schluß durch Ihren Schall bekandt.
 Sie that den Wunsch hinzu: Es soll die Nachwelt lesen/
 Daß die dreyfache Wahl vergnügt beglückt gewesen.

GOTZMANN
BUCHBINDEREI
Görlitz
Neißestraße 22

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1066958 7